

Prognose für 1986 und 1987: Nach Wachstumspause weitere Aufwärtstendenz

Im Aufwärtstrend der österreichischen Konjunktur ist nach drei Jahren eine Pause eingetreten. Die wirtschaftliche Aktivität hielt von Jänner bis März dieses Jahres nur mit Mühe das bis dahin erreichte Niveau, die vorauseilenden Indikatoren der Produktion haben sich eher abgeschwächt. Zwei Ursachen sind hierfür maßgebend:

- Der Rückgang des **Dollarkurses** und die Devisenknappheit der erdölexportierenden Länder bremsen den Export, der in den letzten zwei Jahren die treibende Kraft des Aufschwungs war.
- Haushalte und Unternehmungen haben ihren realen Einkommensgewinn aus der **Terms-of-Trade-Verschiebung** bisher noch kaum in höhere Nachfrage umgesetzt. Die nachgebenden Güterpreise dürften sogar — vor allem bei Unternehmern — zu einem Aufschub mancher Käufe geführt haben.

Beide Faktoren prägen das Konjunkturmodell nicht nur in Österreich, sondern im gesamten OECD-Raum. Der Übergang vom exportgetragenen Wachstum zur Belebung der Binnennachfrage vollzieht sich nicht reibungslos. In den USA erhält die Produktion zwar aus dem schwächeren Dollarkurs Impulse, doch zieht andererseits die Krise der eigenen Erdölindustrie vor- und nachgelagerte Branchen in Mitleidenschaft.

Trotz der internationalen Wachstumspause sind die Erwartungen für die nächsten 18 Monate nicht nach unten revidiert worden. Die positiven Wirkungen höherer Realeinkommen und niedrigerer Zinsen sollten, wenn auch mit Verzögerung, zum Tragen kommen und die Fortsetzung der Konjunkturbelebung bis in das nächste Jahr sichern.

Für Österreich scheint die Ende März erstellte **Wachstumsprognose** von 3% für 1986 nun eher optimistisch zu sein, zieht man nur das schwache Ergebnis des I. Quartals in Betracht. Das Bruttoinlandsprodukt lag real um nur etwa 1,5% über dem Vorjahreswert, bereinigt um die heuer geringere Zahl der Arbeitstage allerdings um über 2%. Gleichwohl sprechen die Voraussetzungen nach wie vor für eine Beschleunigung des Wachstums im 2. Halbjahr, daher läßt das Institut die Prognose unverändert. Ob sie tatsächlich erreicht wird, hängt wesentlich davon ab, wieviel von den Terms-

of-Trade-Gewinnen noch heuer nachfragewirksam wird und wieviel im nächsten Jahr.

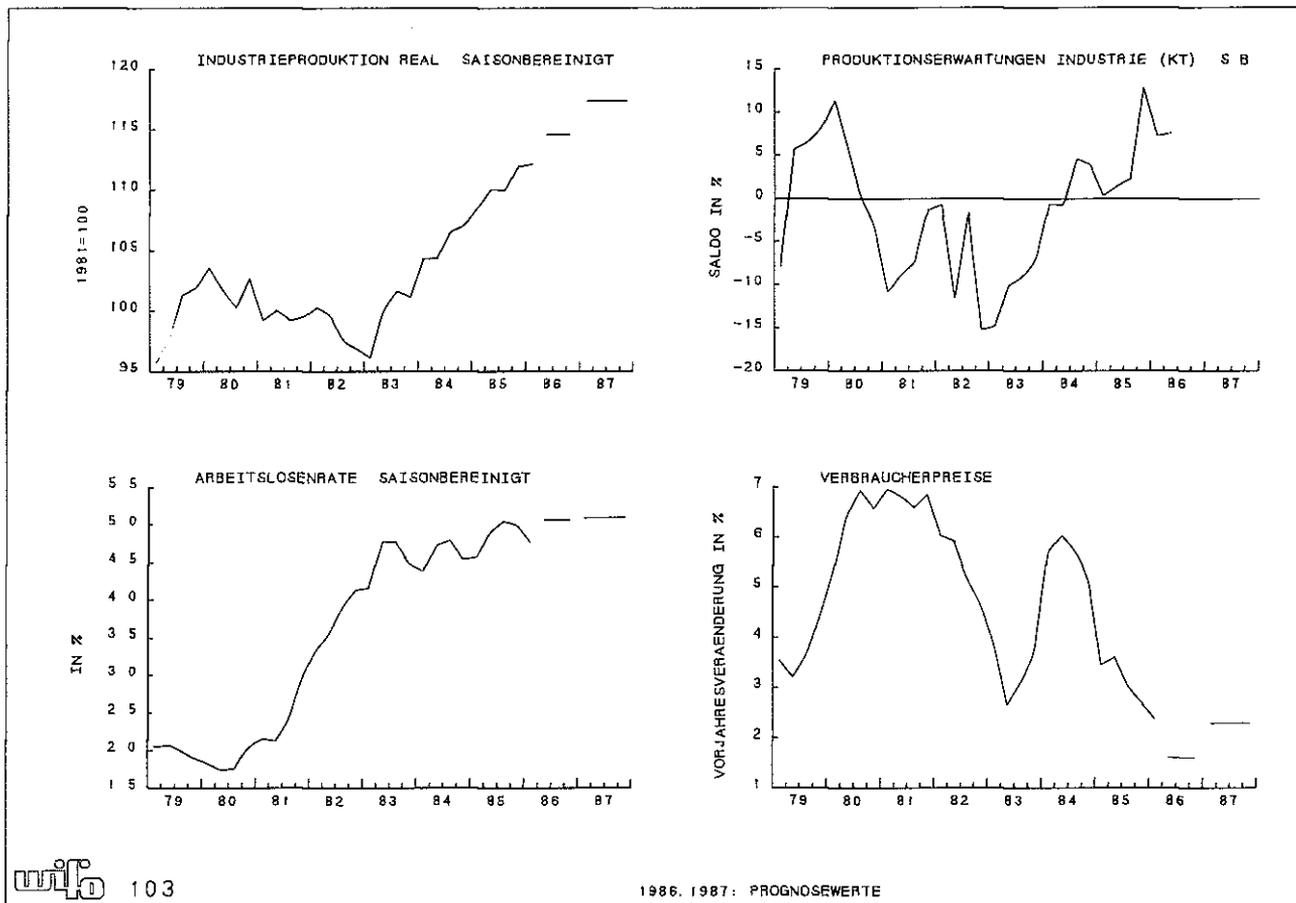
Die durch den niedrigeren Dollarkurs und den Rohölpreisverfall ausgelöste Einkommensumverteilung im Weltmaßstab zeitigt unterschiedliche Reaktionen: Die "Verlierer" passen ihre Nachfrage rascher an als die "Gewinner". Dies wurde bereits in der Prognose von Ende März berücksichtigt, doch scheint die Asymmetrie noch etwas stärker als zunächst angenommen. Die Steigerung der realen **Warenexporte** wird daher nunmehr etwas vorsichtiger eingeschätzt (+4,5% statt +6%).

Parallele Effekte machen sich auch im internationalen **Reiseverkehr** bemerkbar. Neben der Dollarschwäche hat auch die Angst vor Terroranschlägen die Zahl der Besucher aus den USA zurückgehen lassen. Marktanteilsverluste in der Sommersaison scheinen unvermeidlich, sodaß die Bruttoeinnahmen aus dem Auslandstourismus real um 2% schrumpfen werden (im März war noch eine Stagnation erwartet worden).

Die **Leistungsbilanz** entwickelte sich im I. Quartal sehr günstig. Dies war aber nur zum geringeren Teil dem Waren- und Reiseverkehr zu danken, sondern vor allem den übrigen Komponenten. Trotz der etwas ungünstigeren Prognose des realen Außenbeitrags ergibt sich demnach kein geringerer Aktivsaldo als im März angenommen (+9 Mrd. S).

Rascher als erwartet kommt die Stabilisierung des Preisniveaus voran. Im Jahresdurchschnitt wird der Anstieg der **Verbraucherpreise**, nach derzeitiger Einschätzung, **unter 2%** bleiben. Den privaten Haushalten bleibt so um etwa 4% mehr Realeinkommen als im Vorjahr, was die erwartete Steigerung des Konsums (+2,8%) gut absichert.

Die Nachfrage nach Arbeitskräften ist über Erwartungen rege. Etwa 22 000 Personen werden heuer mehr beschäftigt sein als im Vorjahr. Diese bessere Aussicht auf dem Arbeitsmarkt veranlaßt aber auch manche — ehemals entmutigte — Arbeitswillige, wieder auf Arbeitssuche zu gehen. Die statistisch ausgewiesene **Arbeitslosigkeit** wird sich daher auf eine Rate von **5,0%** im Jahresdurchschnitt erhöhen.



103

1986, 1987: PROGNOSEWERTE

Die Prognose der inländischen Komponenten der Endnachfrage bleibt weitgehend unverändert. Zu Jahresanfang floß der überwiegende Teil der erzielten Realeinkommensgewinne noch auf die Sparkonten der Haushalte. Die Inflation geht rascher als erwartet zurück, daher werden die Konsumenten den Zuwachs an Kaufkraft erst allmählich voll wahrnehmen und auch nützen, vor allem zum Kauf dauerhafter Güter. Infolge der Katalysatorregelung ist mit Vorzweckkäufen von Pkw im 2. Halbjahr zu rechnen.

Das Investitionsklima hat sich in den letzten Monaten nicht verschlechtert. Fallende Importpreise dämpfen die Kosten betrieblicher Vorleistungen, vor allem des Energieeinsatzes. Nachgebende Preise auch bei Fertigwaren könnten aber die Unternehmer zum Abwarten bei der Anschaffung von Anlagegütern veranlassen: teils wegen ungewisser Absatzerwartungen, teils in der Hoffnung auf weitere Preisrückgänge bei Investitionsgütern.

Die Bauwirtschaft war heuer durch den Winter viel weniger beeinträchtigt als im Vorjahr. Begünstigt durch sinkende Kreditzinsen und mehr Fördermittel könnte sie ihre Wertschöpfung real um 3% steigern.

Für das kommende Jahr bestehen gute Aussichten auf eine anhaltende Aufwärtsentwicklung der Kon-

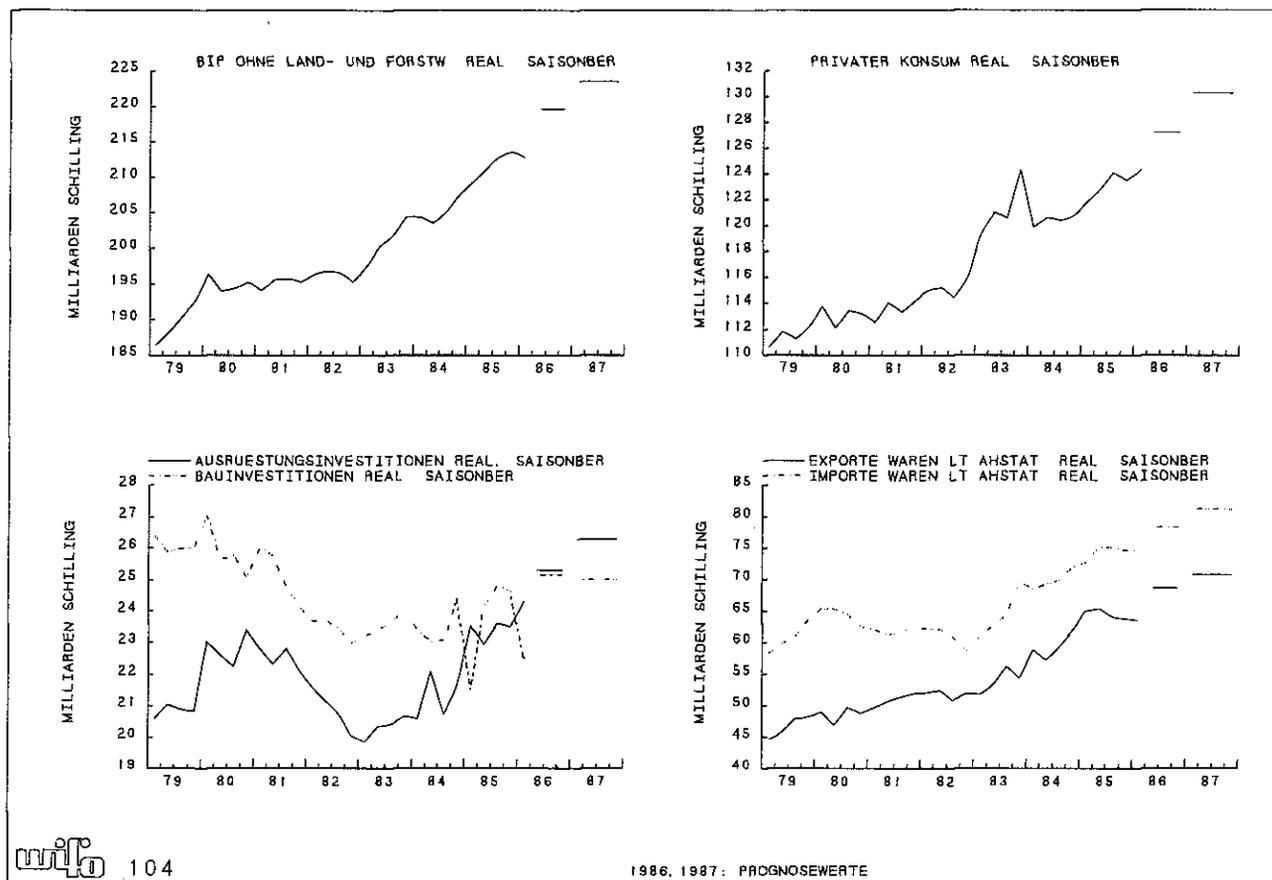
junktur. Die verzögerte Nachfragewirkung der Terms-of-Trade-Gewinne wird die Produktion und den Warenaustausch in den Industrieländern anregen. Eine weltweite Rezession wird von den meisten Beobachtern ausgeschlossen, die Aussichten für eine Stabilisierung der Erdölpreise auf dem gegenwärtigen Niveau sind besser als vor drei Monaten.

In den USA wird sich die Leistungsbilanz verbessern

Hauptergebnisse der Prognose

	1984	1985	1986	1987
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Brutto-Inlandsprodukt real	+ 2,0	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,5
nominell	+ 6,9	+ 6,3	+ 6,8	+ 5,5
Wertschöpfung Industrie ¹⁾ real	+ 5,2	+ 4,8	+ 3,5	+ 3,0
Privater Konsum real	- 0,8	+ 2,2	+ 2,8	+ 3,0
Ausrüstungsinvestitionen real	+ 4,6	+ 10,1	+ 7,0	+ 5,0
Bauinvestitionen real	- 0,5	+ 1,2	+ 3,0	+ 2,0
Warenexporte real	+ 10,0	+ 8,8	+ 4,5	+ 5,0
nominell	+ 13,5	+ 12,6	+ 4,0	+ 5,0
Warenimporte real	+ 8,5	+ 6,3	+ 4,0	+ 5,0
nominell	+ 12,8	+ 9,7	- 1,0	+ 4,0
Handelsbilanz	Mrd S - 76,8	- 65,3	- 53,8	- 52,5
Leistungsbilanz	Mrd S - 3,9	- 2,0	+ 9,1	+ 8,4
Verbraucherpreise	+ 5,6	+ 3,2	+ 1,8	+ 2,3
Arbeitslosenrate	in % 4,5	4,8	5,0	5,1

¹⁾ Einschließlich Bergbau



Japan und Westeuropa werden daher von einem etwas lebhafteren US-Wachstum nur wenig profitieren können, sondern sich vorwiegend auf die Binnenkonjunktur stützen. Diese sollte aber ausreichende Wachstumsimpulse bieten, da die Wirtschaftspolitik die restriktive Linie der letzten Jahre wesentlich gelockert hat. Die Lohn- und Einkommenspolitik sichert den Verbrauchern einen großen Teil an der Terms-of-Trade-Verbesserung. Das Zinsniveau wird weiter sinken, da die Geldpolitik keinen nennenswerten Inflationsdruck befürchten muß.

Österreichs Export dürfte auch 1987 nur mäßig expandieren (reale Warenausfuhr +5%), da weiter mit

Nachfrageausfällen aus den OPEC-Staaten und dem Dollarraum zu rechnen ist. Im Reiseverkehr dürften einander positive (Realeinkommensgewinne in den wichtigsten Herkunftsländern) und negative (Marktanteilsverluste, preisliche Wettbewerbseinbußen) Einflüsse die Waage halten.

Die heimische Nachfrage wird der Motor des Wachstums sein. Bei geringerem Preisauftrieb werden die Lohnabschlüsse im Herbst 1986 zwar niedriger ausfallen als im Vorjahr, ein Teil der Realeinkommenszuwächse dürfte aber erst nächstes Jahr nachfragewirksam werden. Eine allfällige Tarifkorrektur bei der Lohnsteuer würde die Nettoeinkommen zusätzlich stärken. Der private Konsum wird daher voraussichtlich um 3% real steigen. In etwa gleichem Ausmaß wird die Investitionstätigkeit expandieren, da sie sowohl von der Gewinnentwicklung als auch von den Finanzierungskosten weiter günstig beeinflusst wird.

Die gute Inlandskonjunktur wird den Importsog anregen. Dennoch wird der reale Außenbeitrag zum Wirtschaftswachstum nur leicht negativ sein, sodaß selbst bei einer wesentlich geringeren Verbesserung der Terms of Trade als 1986 der Überschuß in der Leistungsbilanz in ähnlicher Größenordnung erhalten bleibt.

Aus dem Zusammenwirken der heimischen Nachfra-

Beitrag zum realen Wirtschaftswachstum

	1985	1986	1987
	In Prozentpunkten		
Privater Konsum	+12	+16	+16
Öffentlicher Konsum	+0,3	+0,3	+0,3
Brutto-Anlageinvestitionen	+11	+11	+0,8
Ausrüstungen	+10	+0,7	+0,5
Bauten	+0,1	+0,3	+0,2
Lagerveränderung und Statistische Differenz	-0,5	+0,9	+0,2
Exporte i w S	+4,1	+0,6	+1,5
Waren	+2,4	+1,3	+1,5
Minus Importe i w S	+3,3	+1,5	+1,9
Waren	+2,1	+1,3	+1,7
Brutto-Inlandsprodukt	+2,9	+3,0	+2,5

Entwicklung der realen Wertschöpfung

	1985	1986	1987	1985	1986	1987
	Zu Preisen von 1976			Veränderung gegen		
	in Mrd. S			das Vorjahr in %		
Sachgüterproduktion und Bergbau	274,8	284,5	292,8	+4,6	+3,5	+3,0
Industrie und Bergbau	209,9	217,3	223,7	+4,8	+3,5	+3,0
Gewerbe ..	64,9	67,2	69,1	+3,7	+3,5	+3,0
Energie- und Wasserversorgung	28,9	29,8	30,7	+6,4	+3,0	+3,0
Bauwesen	56,6	58,3	59,5	+1,2	+3,0	+2,0
Handel ¹⁾	145,5	150,0	154,4	+2,8	+3,0	+3,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	55,4	57,1	58,5	+3,4	+3,0	+2,5
Vermögensverwaltung ²⁾	109,4	112,2	115,0	+2,7	+2,5	+2,5
Sonstige private Dienste ³⁾	33,9	34,6	35,3	+2,4	+2,0	+2,0
Öffentlicher Dienst	115,2	117,0	118,7	+1,5	+1,5	+1,5
Wertschöpfung ohne Land- und Forstwirtschaft	819,7	843,5	864,9	+3,2	+3,0	+2,5
Land- und Forstwirtschaft	40,8	41,6	42,6	-3,8	+2,0	+2,5
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche ⁴⁾	860,5	885,1	907,5	+2,9	+3,0	+2,5
Brutto-Inlandsprodukt	887,6	913,4	936,6	+2,9	+3,0	+2,5

¹⁾ Einschließlich Beherbergungs- und Gaststättenwesen — ²⁾ Banken und Versicherungen, Realitätenwesen sowie Rechts- und Wirtschaftsdienste — ³⁾ Sonstige Dienste, private Dienste ohne Erwerbscharakter und häusliche Dienste — ⁴⁾ Vor Abzug der imputierten Bankdienstleistungen und vor Zurechnung der Importabgaben und der Mehrwertsteuer

gekennzeichnet und des Außenbeitrags errechnet sich ein reales Wachstum des Brutto-Inlandsproduktes für 1987 von 2,5%.

Der Inflationsdruck wird auch im kommenden Jahr gering sein, sowohl seitens der Lohnbewegung als auch der importierten Rohwaren und Energieträger. Daß die prognostizierte Steigerung der Verbraucherpreise mit 2,3% höher ist als heuer, ist darauf zurückzuführen, daß der direkte Effekt sinkender Rohölpreise wegfällt.

Auf dem Arbeitsmarkt wird die Beschäftigung weiter zunehmen. Trotzdem wird die bestehende Arbeitslosigkeit auch im fünften Aufschwungsjahr nicht abgebaut werden können, sie dürfte sich sogar weiter erhöhen.

Industrielländer bleiben auf Wachstumskurs

Seit der Jahreswende 1985/86 ist die Aufwärtsentwicklung der internationalen Konjunktur¹⁾ schwächer geworden. In den USA hat der Verfall der Erdölpreise die heimische Erdölproduktion und vor- und nachgelagerte Produktionsbereiche in Mitleidenschaft gezogen, während der niedrigere Dollarkurs erst allmählich der Industrieproduktion positive Impulse gibt. Die Nachfrage nach Dienstleistungen ist jedoch kräftig, und der Wohnbau floriert dank sinkenden Zinsen. Diese beiden Faktoren ermöglichten im I. Quartal 1986 ein reales BIP-Wachstum von 3,7% auf Jahresbasis.

In Westeuropa haben der Kaufkraftausfall der OPEC-Staaten und anderer erdölexportierender Länder so-

¹⁾ Siehe auch Breuss, F., "Die Konjunktur in den westlichen Industriestaaten", in diesem Heft

Annahmen über die internationale Konjunktur

	1984	1985	1986	1987
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Brutto-Inlandsprodukt real				
USA	+ 6,7	+ 2,3	+ 3,0	+ 4,0
Japan	+ 5,1	+ 4,6	+ 3,0	+ 3,5
BRD ..	+ 2,7	+ 2,4	+ 3,5	+ 3,0
OECD-Europa	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,5
OECD insgesamt	+ 4,7	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,3
Welthandel, real	+ 8,5	+ 3,0	+ 3,5	+ 4,0
Wellrohstoffpreise				
HWWA-Index, Dollarbasis gesamt	- 2,0	- 3,8	-30,0	+ 1,0
Gesamt ohne Energierohstoffe	+ 1,9	-10,1	+ 7,0	+ 1,0
Erdölpreis				
Durchschnittlicher Importpreis OECD	\$ je Barrel	28,2	26,6	17,0
Wechselkurs	S je \$	20,01	20,69	15,50

wie der Rückgang des Dollarkurses den Export empfindlich getroffen. Die Terms-of-Trade-Gewinne sind demgegenüber noch kaum in höhere Nachfrage umgesetzt worden, sodaß eine Wachstumspause eingetreten ist. Wenn Konsumenten und Investoren den Zuwachs ihres realen Einkommens erst voll wahrgenommen haben, wird sich die Binnenkonjunktur deutlich beleben und bis in das kommende Jahr das Wirtschaftswachstum anregen. Wegen des schwächeren Exports wird es sich dennoch nicht beschleunigen, sondern sich mit einer Rate von rund 2½% im Jahresabstand fortsetzen. Die USA können dagegen, dank der niedrigeren Bewertung des Dollars, mit einem etwas rascheren Wachstum des Brutto-Inlandsproduktes von 4% rechnen.

Die großen Ungleichgewichte in den Leistungsbilanzen innerhalb des OECD-Raumes werden dennoch fortbestehen, da sich die Außenhandelsströme erst allmählich den geänderten Wechselkursen anpassen. In der Prognose wurde für 1986 und 1987 ein Kurs von 15,50 S je Dollar angenommen. Weder die US-Administration noch die Notenbank zeigen zur Zeit ein Interesse an einer weiteren Abwertung.

Wegen geringerer Importe wird sich das Leistungsbilanzdefizit der OPEC im nächsten Jahr etwas verringern. Die Rohölpreise werden voraussichtlich auf niedrigem Niveau bleiben. Auch bei den übrigen Rohwaren lassen die Marktbedingungen keinen Preisschub erwarten, sodaß sich das Preisniveau in den Industrieländern noch weiter stabilisieren dürfte.

Hartwährungskurs als Richtschnur der Wirtschaftspolitik

Bestätigt sich die vorliegende Prognose, so wird Österreich 1986 und 1987, so wie bisher, international überdurchschnittlich gute Wirtschaftsdaten erzielen. Trotzdem scheint es, daß der Vorsprung in der Erreichung der wichtigsten Zielgrößen gegenüber dem Durchschnitt der OECD-Länder geringer wird. Der Vergleich mit der BRD fällt teilweise ungünstig aus.

Die Hartwährungspolitik erfordert, daß wichtige Eckdaten wie Inflationsrate und Leistungsbilanzsaldo nicht allzu stark von denen der BRD abweichen. Sie steckt damit den Rahmen für die österreichische Wirtschaftspolitik ab.

Auf den heimischen Finanzmärkten hat sich seit einiger Zeit ein Zinsgefälle zur BRD herausgebildet, das zum Teil als Ausdruck dafür angesehen wird, daß Österreichs Erfolge hinsichtlich Preisstabilität, Leistungsbilanz- und Budgetverbesserung weniger eindrucksvoll sind als jene in der BRD. Der internationale Rückgang des Zinsniveaus und das vorläufige Ende der Kapitalabflüsse haben heuer auch in Österreich Spielraum für Zinssenkungen geschaffen. Im kurzfristigen Bereich ist der Taggeldsatz von Dezember (7¼%) bis April (4¾%) um immerhin 2,5 Prozentpunkte zurückgegangen. Der Zinsabstand zur BRD konnte damit auf dem Geldmarkt praktisch zur Gänze abgebaut werden. Im langfristigen Bereich ist der Zinsabbau nur sehr langsam vorangekommen, der Abstand zur BRD beträgt mehr als 1 Prozentpunkt.

Angesichts der internationalen Entwicklung wird nun auch für Österreich mit einem im Vergleich zur letzten Prognose etwas stärkeren Druck auf das Zinsniveau gerechnet. Die Sekundärmarktrendite könnte im Jahresdurchschnitt 1986 gegenüber 1985 um nicht ganz ½ Prozentpunkt auf 7,3% zurückgehen, für 1987 erscheint — unter der Annahme moderater Konjunktur — ein weiterer Rückgang auf 6,9% realistisch. Diese Werte werden etwa in der BRD bereits heute deutlich unterschritten, die Zinsprognose beinhaltet somit die Annahme des Fortbestehens einer merkbareren Zinsdifferenz.

Die Leistungsbilanz weist heuer und im nächsten Jahr einen Überschuß auf. Zumindest heuer ist dies jedoch ausschließlich der starken Verbesserung der Terms of Trade zuzuschreiben. Der preislichen Wettbewerbsfähigkeit und der Strukturverbesserung muß daher weiter das Augenmerk der Wirtschaftspolitik gelten.

Durch die Abschwächung des Dollars wertet der Schilling heuer deutlich auf. Im Durchschnitt der ersten vier Monate 1986 betrug die nominell-effektive Aufwertung 8,5%, ein Wert, der zuletzt im IV. Quartal 1976 annähernd erreicht wurde. Auch real-effektiv war die Aufwertung im I. Quartal 1986 mit 6,1% erheblich. Allerdings sind im wichtigen Bereich der Industriewaren die Aufwertungssätze mit 5,8% bzw. 4,1% merklich geringer. Unter der Annahme eines Dollarkurses von 15,50 S würde die Aufwertungstendenz im Prognosezeitraum allmählich abebben.

Die Herbstlohnrunde wird vor allem im Zeichen der schon im Vorjahr für wichtige Arbeitnehmergruppen vereinbarten Arbeitszeitverkürzung und der niedrigen Inflationsrate stehen. Beide Faktoren dürften zu niedrigeren Abschlüssen als im Vorjahr führen, sodaß für 1987 mit einer um etwa 1 Prozentpunkt niedrigeren

Löhne, Wettbewerbsfähigkeit

	1982	1983	1984	1985	1986	1987
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoverdienste je Arbeitnehmer	+5,8	+4,7	+4,4	+5,2	+5,0	+4,0
Realeinkommen je Arbeitnehmer						
brutto	-0,6	+1,6	-1,2	+1,6	+3,2	+1,7
netto	-0,8	+1,4	-2,2	+0,6	+2,2	+2,2
Netto-Masseneinkommen nominell	+6,2	+4,8	+4,2	+5,2	+4,8	+5,3
Lohnstückkosten						
Gesamtwirtschaft	+3,5	+2,2	+2,9	+3,1	+2,8	+2,0
Industrie	+2,4	-0,3	-1,6	+0,8	+1,0	±0,0
Relative Arbeitskosten ¹⁾						
gegenüber dem Durchschnitt der Handelspartner	-0,3	-0,3	-3,2	-0,9	+3,5	-0,5
gegenüber der BRD	-0,2	-0,0	-1,2	+1,1	-0,3	±0,0
Effektiver Wechselkurs						
real	+0,6	+0,8	+0,4	-0,2	+5,0	-0,5
Industriewaren	+1,3	+1,0	+1,1	-0,1	+2,5	-1,0
nominell	+3,7	+4,2	+0,9	+2,5	+8,0	+2,0
Industriewaren	+4,0	+3,9	+1,1	+2,1	+5,0	+1,0

¹⁾ In einheitlicher Währung; Minus bedeutet Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit.

Pro-Kopf-Einkommensentwicklung (+4%) zu rechnen ist. Tritt eine Lohnsteuersenkung in Kraft, so könnten die Netto-Masseneinkommen um 5¼% zunehmen. Dies würde eine weitere Konjunkturbelebung seitens der Inlandsnachfrage absichern, ohne die relative Kostenposition nennenswert zu beeinträchtigen.

Die Konsolidierung des Bundesbudgets würde durch die bei einer Tarifkorrektur zu erwartenden Steuerausfälle verzögert. Setzt man diese Ausfälle insgesamt mit 11 Mrd. S an, wovon knapp die Hälfte dem Bund zuzurechnen ist, so würde dadurch das Netto-defizit, gemessen am Brutto-Inlandsprodukt, von heuer von rund 4,6% auf über 5% im kommenden Jahr steigen. Allerdings ist zu erwarten, daß ein Teil der "Kosten" — damit allerdings auch der Wirkung auf die effektive Nachfrage — durch Zurückhaltung bei Ermessensausgaben kompensiert wird. Berücksichtigt man zusätzlich die tendenzielle Verschiebung der Budgetstruktur zugunsten der Finanzierungsausgaben, so ergibt sich ein neutraler bis leicht restriktiver Impuls der Budgetpolitik auf die Konjunkturentwicklung im nächsten Jahr.

Exporteinbußen in Übersee

Der Export blieb im I. Quartal 1986 schwach. Verzerrungen im Preisindex erschweren derzeit die Beurteilung der realen Ausfuhr. Bereinigt um diesen Effekt sowie um Kalender- und Saisonschwankungen zeigt sie eine leichte Belebung gegenüber dem 2. Halbjahr 1985. Trotz eines guten Aprilwertes lag sie jedoch kaum höher als im Durchschnitt des Vorjahres. Nur die Lieferungen nach Westeuropa konnten gesteigert

Entwicklung der Nachfrage

	1985	1986	1987	1985	1986	1987
	Mrd S			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
<i>Real (zu Preisen von 1976)</i>						
Privater Konsum	492,3	506,1	521,3	+ 2,2	+2,8	+3,0
Öffentlicher Konsum	158,7	161,1	163,5	+ 1,5	+1,5	+1,5
Brutto-Anlageinvestitionen	198,9	209,0	218,4	+ 5,3	+5,0	+3,5
<i>Bauten (netto)¹⁾</i>	95,1	98,0	100,0	+ 1,2	+3,0	+2,0
<i>Ausrüstungen (netto)¹⁾</i>	93,6	100,2	105,2	+10,1	+7,0	+5,0
Lagerbewegung und Statistische Differenz	24,5	32,7	35,1			
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	874,4	908,9	936,3	+ 2,2	+3,9	+3,0
Plus Exporte i. w. S. ²⁾	382,7	388,0	401,6	+10,4	+1,4	+3,5
Warenverkehr ³⁾	258,2	269,8	283,3	+ 8,8	+4,5	+5,0
Reiseverkehr	62,7	61,5	61,5	- 0,4	-2,0	±0,0
Minus Importe i. w. S. ⁴⁾	369,5	383,5	401,3	+ 8,8	+3,8	+4,6
Warenverkehr ³⁾	297,7	309,6	325,1	+ 6,3	+4,0	+5,0
Reiseverkehr	36,8	39,7	42,1	+ 7,7	+8,0	+6,0
Brutto-Inlandsprodukt	887,6	913,4	936,6	+ 2,9	+3,0	+2,5
Brutto-Inlandsprodukt nominell	1.371,0	1.464,1	1.543,9	+ 6,3	+6,8	+5,5

¹⁾ Ohne Mehrwertsteuer — ²⁾ Ohne Transitverkehr (einschließlich Transitsaldo) —
³⁾ Laut Außenhandelsstatistik — ⁴⁾ Ohne Transitverkehr

werden, auf allen übrigen Märkten gab es Einbußen, vor allem in Nordamerika und den OPEC-Staaten. Für das laufende Jahr muß die Prognose der realen Warenexporte von +6% auf +4½% zurückgenommen werden, da die internationalen Terms-of-Trade-Verschiebungen aufgrund der Dollarabwertung und des Erdölpreisverfalls asymmetrische Nachfragewirkungen bei "Gewinnern" und "Verlierern" haben. Selbst die Annahme einer realen Zuwachsrate von 4½% bedeutet, daß sich die Exportnachfrage im Laufe des Jahres 1986 deutlich beschleunigen muß. Österreichs Auslandsmärkte wachsen heuer im gewogenen Durchschnitt um 3½%, sodaß die Exporteure deutlich weniger Marktanteile gewinnen als im Vorjahr, zumal sich auch die preisliche Wettbewerbsfähigkeit verschlechtert.

Im nächsten Jahr werden die Terms-of-Trade-Gewinne der Industrieländer stärker zu Buche schlagen und eine Steigerung des Exports um real 5% ermöglichen. Das Marktwachstum (+4%) wird etwas optimistischer eingeschätzt als heuer, und die Konkurrenzposition dürfte sich — unter der Annahme eines stabilen Dollarkurses — nicht weiter verschlechtern.

Rege Konsumnachfrage trotz höherer Sparquote

Wie erwartet, war die Nachfrage der privaten Haushalte zu Jahresanfang zurückhaltend. Die Ausgaben waren im Durchschnitt der Monate Jänner bis März real um 1,7% höher als vor einem Jahr, saisonbereinigt stiegen sie gegenüber dem Vorquartal um rund ½%. Der Konsum entwickelte sich somit deutlich schwächer als die Masseneinkommen, die sich im

Privater Konsum

	1982	1983	1984	1985	1986	1987
	Veränderung gegen das Vorjahr in % real					
Privater Konsum	+1,4	+ 5,4	- 0,8	+2,2	+2,8	+3,0
Dauerhafte Konsumgüter	+2,6	+15,5	-10,7	+5,9	+8,0	+3,0
Nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen	+1,3	+ 4,0	+ 0,7	+1,7	+2,1	+3,0
Masseneinkommen	-0,2	+ 1,7	- 1,4	+1,6	+3,0	+3,0
Verfügbares persönliches Einkommen	+3,7	+ 3,9	+ 0,2	+1,9	+4,4	+4,2
<i>Sparquote, in % des verfügbaren Einkommens</i>	10,1	8,9	9,8	9,5	10,8	11,8

Jahresabstand real um 3,7% erhöhten. Ein größerer Teil dieser zusätzlichen Kaufkraft wird jedoch im Jahresverlauf für den Erwerb von Konsumwaren verwendet werden. Die bisherige Prognose des privaten Konsums von real +2,8% im Jahresdurchschnitt bleibt daher aufrecht.

Am deutlichsten wird sich in den kommenden Monaten die Nachfrage nach dauerhaften Gütern beleben (+8% im Jahresdurchschnitt), die erfahrungsgemäß auf unerwartete Einkommensänderungen am stärksten reagiert. Bei Pkw ist in der zweiten Jahreshälfte mit Vorziehkäufen zu rechnen. In der Hubraumklasse bis 1.500 cm³ werden neu zugelassene benzinbetriebene Fahrzeuge ohne Katalysator nach dem 1. Oktober 1986 in die nächsthöhere Kfz-Steuerklasse umgereiht, und für Pkw über 1.500 cm³ besteht ab 1. Jänner 1987 die Katalysatorpflicht.

Da nur ein Teil der höheren Kaufkraft in den Konsum fließen wird, steigt heuer die Sparneigung um mehr als 1 Prozentpunkt.

Steigende Realeinkommen lassen auch für 1987 eine günstige Konsumententwicklung erwarten. Eine Tarifanpassung der Lohn- und Einkommensteuer würde diese Entwicklung zusätzlich unterstützen. Aufgrund der Pkw-Vorkäufe in der 2. Jahreshälfte 1986 werden aber die Ausgaben der privaten Haushalte nicht im selben Maß zunehmen wie die verfügbaren Einkommen. Die Sparquote wird daher auch 1987 steigen. Die Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern wird insgesamt kaum mehr stärker wachsen als die nach den übrigen Waren und Leistungen.

Investitionsklima bleibt günstig

Die Investitionstätigkeit entspricht den bisherigen Erwartungen. Erste Ergebnisse des WIFO-Investitionstests bestätigen die rege Nachfrage nach Ausrüstungsgütern und Maschinen in der Industrie (reale Steigerung 1986 voraussichtlich 17,5%). Trotz labiler Auftragslage — insbesondere im Auslandsgeschäft — und nachgebender Verkaufspreise sehen die im Konjunkturtest des Instituts von Ende April befragten Unternehmen keine entscheidende Eintrübung des

Investitionsklimas. Die günstige Kosten- und Ertragsentwicklung, sinkende Nominalzinsen und der Zwang zur Anpassung an geänderte Marktbedingungen raten nach wie vor zur Anschaffung von Anlagegütern. Auch die Elektrizitätswirtschaft und die Verkehrs- und Versorgungsbetriebe dürften ihre Investitionspläne einhalten, sodaß weiterhin mit einer realen Steigerung der Ausrüstungsinvestitionen um 7,0% in diesem Jahr zu rechnen ist. 1987 ist, trotz weiterhin günstiger Rahmenbedingungen, mit einer etwas geringeren Steigerungsrate zu rechnen, da der Investitionszyklus nach drei Jahren in seine Spätphase tritt.

Bauwirtschaft nimmt am Aufschwung teil

Die Bauwirtschaft erzielte zu Jahresbeginn 1986 besonders gute Ergebnisse. Nach ersten Schätzungen stieg die reale Bauleistung im I. Quartal — trotz geringerer Zahl an Arbeitstagen — um 5% über das Niveau des Vorjahres. Eine kräftige Umsatzsteigerung war zu erwarten, weil das Bauwetter zu Jahresanfang 1985 besonders ungünstig gewesen war und damals die Bautätigkeit stark behinderte hatte. Für den weiteren Jahresverlauf wird ein Zuwachs im Jahresabstand um real 2½% angenommen, was angesichts der höheren Zahl an Arbeitstagen in diesem Zeitraum durchaus erreichbar erscheint. Daraus ergibt sich eine Revision der Jahresprognose 1986 auf real +3%. Die Ergebnisse des Konjunkturtests vom Frühjahr bestätigen die nunmehr günstigere Einschätzung: Sie zeigen eine weitere Verbesserung der Konjunkturbeurteilung durch die Bauunternehmen und die Baustoffproduzenten. Stütze der Baukonjunktur 1986 sollten vor allem die Industrieinvestitionen sein, die Investitionen der öffentlichen Hand im Verkehrssektor sowie die Ausgaben für Versorgungseinrichtungen. Auch die Ausgaben für die Wohnungsverbesserung und für Teilmärkte des Wohnungsbaus dürften merklich steigen. Die Bauausgaben der Elektrizitätswirtschaft sanken 1985 besonders stark, 1986 dürfte sich dieser Rückgang nur noch in stark abgeschwächtem Maße fortsetzen.

Bisher gibt es kaum Indikatoren für die Entwicklung im kommenden Jahr. Geht man davon aus, daß sich die Ertragslage im produzierenden Sektor weiterhin günstig entwickelt, dann ist auch für 1987 mit steigenden privaten Bauausgaben zu rechnen. Die höheren Realeinkommen sollten auch die private langfristige Verschuldungsbereitschaft begünstigen und damit dem Wohnungsbau zusätzliche Impulse bringen. Auch im Kraftwerksbau ist mit Bauentscheidungen zu rechnen. Dagegen dürfte der öffentliche Bau durch Finanzierungsengpässe behindert sein. Insgesamt wird die reale Wertschöpfung der Bauwirtschaft um etwa 2% steigen.

Schwächere Importneigung

Die Prognose für das reale Wachstum der Warenimporte im laufenden Jahr wird neuerlich nach unten revidiert, auf +4%. Dies hängt nur zum Teil mit der geänderten Einschätzung der Struktur der Endnachfrage — weniger Export, mehr Bauinvestitionen — zusammen. Auch die Importelastizitäten der einzelnen Nachfrageaggregate scheinen in letzter Zeit etwas geringer geworden zu sein. Diese Beobachtung muß sich freilich noch bestätigen, und ihre möglichen Ursachen sind noch nicht geklärt.

Aufgrund der fallenden Importpreise war der Einfuhrwert in den ersten vier Monaten dieses Jahres um nahezu 5% niedriger als im Vorjahr, real wurde das Vorjahresniveau kaum überschritten. (Wie im Export ist auch hier die Zerlegung in die Mengen- und Preiskomponente problematisch.) Die prognostizierte Steigerungsrate von 4% im Jahresdurchschnitt 1986 berücksichtigt die erwartete Wachstumsbeschleunigung im 2. Halbjahr sowie die Pkw-Vorziehkäufe. Im nächsten Jahr wird der Warenimport voraussichtlich um 5% real zunehmen.

Nettoerträge im Reiseverkehr schrumpfen

Dank der höheren Nachfrage seitens ausländischer Gäste im Februar und im März ergab die Wintersaison im Reiseverkehr ein leichtes Nüchternungsplus (+1½% gegenüber dem Vorjahr). Die Einnahmen aus dem internationalen Tourismus sind aber, im Gegensatz zur Entwicklung im Vorjahr, real um etwa 3% bis 4% zurückgegangen.

Dieses Ergebnis war enttäuschend; offenbar werden die höheren Realeinkommen aufgrund der Terms-of-Trade-Verbesserung in den Herkunftsländern sowie die Steuersenkung in der BRD die Nachfrage erst allmählich anregen. Dennoch wird Österreich weiterhin Marktanteile verlieren, unter anderem auch wegen der relativen Verteuerung seines Angebotes.

Trotz der weiterhin kräftigen Expansion im Welttourismus muß die reale Veränderungsrate der Einnahmen aus dem internationalen Reiseverkehr heuer von 0% auf -2% zurückgenommen werden. Ursachen hierfür sind die nur spärlichen Besuche aus den USA — eine Folge von Terrorangst und Dollarabwertung — sowie verstärkte Marktanteilsverluste. Im nächsten Jahr werden die realen Bruttoeinnahmen nicht mehr zurückgehen, da zu erwarten ist, daß sich die Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit nicht mehr gravierend fortsetzt, die Terrorangst abflauen und die Realeinkommensteigerung in den Herkunftsländern auf die Nachfrage durchschlagen wird.

Die Reiseausgaben der Österreicher im Ausland sind in der abgelaufenen Wintersaison kräftig gewachsen.

(real +9%). Auch die Inlandsnachfrage zeigte im Gegensatz zu jener der Ausländer eine deutliche Erholung, wenn auch die Verschiebung zu ausländischen Reisezielen weiter anhielt. Für 1986 muß die Prognose des realen Tourismusimports von +6% auf +8% angehoben werden, da die Realeinkommensgewinne verstärkt für Auslandsreisen ausgegeben werden. Die relative Verteuerung des Inlandsaufenthaltes fördert diese Entwicklung. Im nächsten Jahr ist mit einem schwächeren Zuwachs (+6%) zu rechnen, da Nachholeffekte allmählich abflauen werden.

Positive Leistungsbilanz

Die Leistungsbilanz entwickelte sich in den ersten drei Monaten 1986 sehr günstig. Mit +9,0 Mrd S wurde das durch den Transithandel stark nach oben verzerrte Ergebnis des Vergleichs quartals 1985 nahezu erreicht. Auch saisonbereinigt errechnet sich ein von Monat zu Monat zunehmender Überschuß. Die Verbesserung ergab sich aber nur teilweise aus der Handelsbilanz, auch die übrigen Komponenten — mit Ausnahme des Reiseverkehrs — trugen dazu bei.

Für den Jahresdurchschnitt bleibt die Prognose von Ende April weitgehend aufrecht. Die etwas ungünstigere Einschätzung des realen Außenbeitrags wird durch eine Korrektur der Terms of Trade wettgemacht. Die Handelsbilanz (-58 Mrd. S) verbessert sich gegenüber 1985 um 18,5 Mrd. S, der Überschuß im Reiseverkehr (+37 Mrd. S) sinkt um 5 Mrd. S. In der Leistungsbilanz errechnet sich ein positiver Saldo von voraussichtlich 9 Mrd. S. Ein Überschuß in ähnlicher Größenordnung ergibt sich als Saldo der prognostizierten Export- und Importströme für 1987. Die Handelsbilanz verbessert sich demnach weiter, wenn auch nur marginal; die Nettoeinnahmen aus dem Reiseverkehr werden um etwa 2 Mrd. S geringer sein als heuer.

Überschuß an Arbeitskräften nimmt weiter zu

Die bisherige Entwicklung dieses Jahres läßt erwarten, daß das Angebot an Arbeitskräften stärker steigen wird als in der letzten Prognose angenommen wurde (+28.000 statt +24.000 gegenüber 1985). Dies ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß nur eine Minderheit der ausländischen Arbeitskräfte, die in den Jahren 1981 bis 1984 abgebaut wurden, in ihre Heimatländer zurückgekehrt war; der Großteil verblieb in Österreich und erhöhte die stille Arbeitskraftreserve. Da Ausländer ebenso wie ein Großteil der Frauen keinen Anspruch auf Notstandshilfe haben, wird die längerfristige Arbeitslosigkeit dieser Personengruppen statistisch untererfaßt. Dies hat zur Folge, daß das registrierte Arbeitskräfteangebot stärkeren Schwankungen unterliegt, als auf Grund einer Analyse der alters- und geschlechtsspezifischen Erwerbsbeteiligung zu erwarten wäre. Im Konjunkturaufschwung drängt zusätzlich zum normalen demographisch bedingten Angebotszuwachs die Reserve von ausländischen Arbeitskräften und Frauen auf den Arbeitsmarkt. Auch die verstärkte Abwanderung von Arbeitskräften aus der Land- und Forstwirtschaft erhöht das Angebot an unselbständigen Arbeitskräften.

Produktivität

	1982	1983	1984	1985	1986	1987
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Brutto-Inlandsprodukt real	+1,2	+2,1	+2,0	+2,9	+3,0	+2,5
Erwerbstätige ¹⁾	-1,4	-0,8	+0,1	+0,2	+0,5	+0,3
Produktivität BIP je Erwerbstätigen	+2,7	+3,0	+2,0	+2,7	+2,4	+2,2
Industrieproduktion	-0,3	+0,9	+5,2	+4,8	+3,5	+3,0
Industriebeschäftigte	-4,1	-4,0	-0,7	+0,2	+0,2	±0,0
Stundenproduktivität in der Industrie	+3,8	+5,2	+5,3	+4,8	+3,8	+4,0
Geleistete Arbeitszeit je Arbeitstag und Industriearbeiter	-0,4	-0,4	+1,7	-0,7	-0,4	-1,0

¹⁾ Unselbständige und Selbständige laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung

Arbeitsmarkt

	1982	1983	1984	1985	1986	1987
	Absolute Veränderung gegen das Vorjahr					
<i>Nachfrage nach Arbeitskräften</i>						
Unselbständig Beschäftigte	- 32 000	- 22 100	+ 9 800	+ 15 200	+ 22 000	+ 16 000
Veränderung gegen das Vorjahr	in % - 1,2	- 0,8	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,6
Ausländische Arbeitskräfte	- 15 800	- 10 800	- 5 600	+ 1 500	+ 7 000	+ 4 000
Erwerbstätige (Unselbständige und Selbständige)	- 39 200	- 27 900	+ 2 200	+ 7 300	+ 15 000	+ 10 000
<i>Angebot an Arbeitskräften</i>						
Demographisch bedingtes inländisches Erwerbspotential	+ 18 100	+ 19 100	+ 18 500	+ 17 400	+ 12 400	+ 10 000
Inländische Erwerbspersonen	+ 5 800	+ 2 300	+ 12 100	+ 15 400	+ 15 000	+ 12 000
Erwerbspersonen (einschließlich Ausländer ohne Abwanderung ¹⁾)	- 3 100	- 5 900	+ 5 300	+ 16 300	+ 21 000	+ 16 000
<i>Überschuß an Arbeitskräften</i>						
Vorgemerkte Arbeitslose	absolut 105 300	127 400	130 500	139 400	145 400	151 400
Veränderung gegen das Vorjahr	+ 36 100	+ 22 000	+ 3 100	+ 9 000	+ 6 000	+ 6 000
Arbeitslosenrate	in % 3,7	4,5	4,5	4,8	5,0	5,1
Abweichung der Erwerbsbeteiligung vom Trend ²⁾	- 12 300	- 16 800	- 6 400	- 2 000	+ 2 600	+ 2 000

¹⁾ Entspricht den Erwerbstätigen + vorgemerkte Arbeitslose — ²⁾ Inländische Erwerbspersonen — demographisch bedingtes inländisches Erwerbspotential

Trotz eines Beschäftigungszuwachses um 22 000 oder 0,8% (bisher 20.000, + 0,7%) ist demzufolge mit einem weiteren Anstieg der registrierten Arbeitslosigkeit um 6.000 (bisher + 4.000) im Jahresdurchschnitt zu rechnen. Dies bedeutet, daß die Arbeitslosenrate 5,0% betragen wird

Bei etwas geringerem Wirtschaftswachstum als 1986 wird im nächsten Jahr, unter Berücksichtigung der Produktivitätsentwicklung und Vereinbarungen zur Arbeitszeitverkürzung, die Zahl der unselbständig Beschäftigten um rund 16.000 oder 0,6% zunehmen. Selbst wenn sich der Zugang von Arbeitskräften aus der stillen Reserve gegenüber heuer abschwächen sollte, ist mit einem weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit um 6.000 Personen und mit einer Arbeitslosenrate von 5,1% zu rechnen

Hohe Preisstabilität

In den letzten Monaten stabilisierte sich das Preisniveau rascher als erwartet. Die Inflationsrate fiel von 2,9% im Jänner auf 1,4% im April. Den wichtigsten Beitrag zur Stabilisierung leisteten rückläufige Energiepreise und billigere Saisonprodukte (die Energiepreise lagen im April um 11,5%, die Saisonwarenpreise um 13,5% unter dem Vorjahresniveau)

Dagegen reagierten die Preise von industriellen und gewerblichen Waren bisher nur wenig auf den Rückgang des Dollarkurses und den Erdölpreisverfall. Ihre Steigerungsrate gegenüber dem Vorjahr lag noch immer bei 3%. Dennoch kann aufgrund der schwachen Entwicklung der Preise für Fleisch und Dienstleistungen die Prognose der Inflationsrate für 1986 auf 1,8% herabgesetzt werden.

Für 1987 geht die Prognose von unverändert niedrigen Rohölpreisen sowie stabilen Preisen für sonstige Rohwaren aus. Die Lohnrunde im Herbst 1986 wird im Zeichen des geringen Preisauftriebs und einer branchenweisen Verkürzung der Wochenarbeitszeit stehen. Der schwache Anstieg der Lohnstückkosten sollte auch den Preisauftrieb bei Dienstleistungen etwas dämpfen.

Konstante Energiepreise auf den heimischen Märkten bedeuten freilich, daß der preismindernde Effekt des Rohölpreisverfalles im Ausmaß von etwa 1 Prozentpunkt im nächsten Jahr nicht mehr eintreten wird. Allerdings werden die mittelbaren Effekte, die heuer nur zögernd eintreten, auch in das nächste Jahr reichen. Im Jahresdurchschnitt 1987 wird sich die Inflationsrate um nur $\frac{1}{2}$ Prozentpunkt, auf 2,3%, erhöhen.

Abgeschlossen am 10. Juni 1986.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (I)¹⁾

	1984		1985		1986		April
	II. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	
Arbeitsmarkt							
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	+ 9,8	+ 15,2	+ 16,4	+ 18,5	+ 14,4	+ 23,7	+ 23,6
Veränderung in %	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,9
Männer	+ 3,3	+ 3,0	+ 5,6	+ 6,1	+ 1,1	+ 10,9	+ 9,7
Frauen	+ 6,4	+ 12,1	+ 10,8	+ 12,4	+ 13,3	+ 12,8	+ 11,9
Industrie	- 3,8	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4	- 0,3	- 0,3
Bauwirtschaft	- 2,3	- 5,2	- 3,0	- 3,4	- 5,7	- 3,6	- 6,1
Ausländische Arbeitskräfte	- 6,6	+ 1,5	+ 0,0	+ 2,5	+ 4,6	+ 6,5	+ 5,9
Arbeitslose	+ 3,1	+ 9,0	+ 6,1	+ 6,3	+ 15,1	+ 9,0	+ 8,1
Arbeitslosenrate	4,5	4,8	4,1	3,4	5,2	6,7	6,9
Offene Stellen	+ 2,0	+ 5,1	+ 5,4	+ 6,7	+ 4,2	+ 2,6	+ 1,2
			Veränderung gegen das Vorjahr in %				
			+ 0,7	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5	- 1,5

	1984		1985		1986		April
	II. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	
Industrie²⁾ und Bauwirtschaft							
Bergbau und Grundstoffe	+ 6,3	- 0,8	+ 0,8	- 1,8	- 3,8	- 0,2	+ 0,4
Bergbau und Magneit	+ 8,1	- 0,2	+ 6,5	+ 4,2	+ 6,2	+ 7,3	+ 6,0
Grundstoffe	+ 5,9	- 0,9	- 0,3	- 3,0	- 3,3	- 1,6	- 0,7
Investitionsgüter	+ 6,0	+ 7,1	+ 9,7	+ 5,0	+ 5,4	+ 5,7	+ 4,8
Vorprodukte	+ 12,4	+ 3,1	+ 7,1	+ 0,4	- 0,1	+ 5,1	+ 5,2
Baustoffe	+ 4,1	+ 0,1	+ 2,7	+ 4,4	- 0,9	+ 7,4	+ 1,2
Fertige Investitionsgüter	+ 2,4	+ 12,0	+ 14,0	+ 8,6	+ 10,7	+ 5,8	+ 5,1
Konsumgüter	+ 5,0	+ 2,7	+ 2,2	+ 1,4	+ 5,2	+ 4,4	+ 4,6
Nahrungs- und Genussmittel	+ 0,7	+ 3,4	+ 4,7	+ 3,3	+ 1,4	+ 2,9	+ 2,1
Bekleidung	+ 1,5	+ 0,9	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,7
Verbrauchsgüter	+ 1,3	+ 1,6	- 0,1	- 0,1	+ 2,9	+ 4,1	+ 4,6
Langbleibige Konsumgüter	+ 1,5	+ 4,9	+ 3,0	+ 1,3	+ 16,5	+ 9,8	+ 10,0
Industrieproduktion ohne Elektrizitäts- und Gasversorgung	+ 5,7	+ 4,2	+ 5,5	+ 2,6	+ 4,1	+ 4,3	+ 4,1
Nicht arbeitstäglich bereinigt	+ 4,9	+ 4,7	+ 5,4	+ 4,5	+ 5,9	+ 1,2	+ 4,1
Konjunkturelle Industrie- produktion (Gewichtung arbeitstäglich bereinigt zu unbereinigt 7 : 3)	+ 5,4	+ 4,4	+ 5,5	+ 3,2	+ 4,6	+ 3,4	+ 4,1
Produktivität	+ 6,3	+ 4,0	+ 5,2	+ 2,3	+ 3,6	+ 4,3	+ 4,3
Pro Kopf	+ 4,9	+ 4,5	+ 4,4	+ 4,4	+ 3,6	+ 5,0	+ 5,7
Pro Stunde	+ 11,3	+ 6,9	+ 11,0	+ 5,7	+ 1,3	- 2,5	+ 5,0
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	+ 3,7	+ 12,0	+ 16,0	+ 11,1	+ 6,2	- 0,7	- 1,1
Hoch- und Tiefbau	- 0,3	+ 3,2	+ 5,6	+ 10,5	+ 1,9	+ 13,3	+ 13,3

¹⁾ Erläuternde statistische Informationen sind den entsprechenden Fußnoten in den "Statistischen Übersichten" zu entnehmen. — ²⁾ Produktionsindex, 1981 = 100, arbeitstäglich bereinigt; März 1986: 1. Aufarbeitung gegen 2. Aufarbeitung des Vorjahres.

Land- und Forstwirtschaft

	1984		1985		1986		April
	II. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	
Marktleistung Fleisch	+ 3,2	+ 3,7	+ 6,0	+ 3,9	- 2,3	- 3,2	- 3,9
Rindfleisch	+ 8,4	+ 2,4	+ 3,1	+ 2,5	- 5,3	- 6,2	- 7,3
Kalb- und Schweinefleisch	+ 12,1	- 2,4	- 2,0	- 2,4	- 13,2	- 7,8	- 12,0
Schweinefleisch	+ 0,6	+ 6,4	+ 8,4	+ 8,5	+ 2,9	+ 1,0	+ 1,3
Jungmesthühner	+ 8,3	- 5,2	+ 3,6	- 15,5	- 17,9	- 4,2	- 5,9
Inlandsabsatz Fleisch (alk.)	- 0,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,5	+ 1,3	+ 4,5
Rindfleisch	- 0,7	+ 1,7	- 6,1	- 4,8	- 0,8	- 7,4	- 8,8
Schweinefleisch	- 1,3	+ 4,0	+ 3,7	+ 6,1	+ 4,3	+ 1,6	+ 2,4
Milchlieferleistung	- 0,1	- 2,1	- 1,9	- 1,9	- 1,0	- 1,1	- 2,0
Inlandsabsatz Trinkmilch	- 1,3	+ 1,9	+ 2,0	+ 3,3	+ 3,4		
Holzanschlag	+ 3,7	- 4,0	- 2,5	+ 5,4	- 12,9		

Verkehr

	1984		1985		1986		April
	II. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	
Güterverkehr, Bahn	+ 9,9	+ 5,8	+ 5,8	+ 8,9	+ 6,2	+ 10,8	+ 1,8
Inlandverkehr	+ 4,2	+ 0,6	+ 1,3	+ 0,9	- 1,2	+ 4,3	- 2,8
Ein- und Ausfuhrverkehr	+ 12,3	+ 8,3	+ 9,7	+ 13,7	+ 2,3	+ 11,1	+ 10,7
Transitverkehr	+ 13,9	+ 8,3	+ 5,0	+ 15,5	+ 19,9	+ 16,8	+ 7,5
Wagenstellungen Bahn	+ 1,1	+ 0,5	+ 2,1	- 1,0	+ 4,3	+ 8,9	+ 4,8
Erze und Kohle	+ 6,8	+ 11,3	+ 26,2	+ 11,8	+ 12,0	+ 6,7	- 2,2
Metalle	+ 6,2	+ 20,6	+ 21,4	+ 22,2	+ 21,3	+ 24,0	+ 15,6
Holz, Zellstoff, Papier	+ 1,3	+ 7,1	+ 2,7	+ 8,8	+ 9,3	+ 10,6	+ 8,0
Baustoffe	+ 3,1	+ 10,9	+ 12,8	+ 8,3	+ 6,6	+ 9,7	+ 6,8
Nahrungsmittel	+ 6,3	+ 13,5	+ 16,1	+ 11,9	+ 17,9	+ 20,3	+ 30,4
Strück- und Sammelgut	+ 9,9	+ 7,1	+ 9,3	+ 6,2	- 4,0	+ 9,8	+ 5,6
Güterverkehr österr. Schiffe	+ 19,4	+ 6,3	+ 6,4	+ 1,6	+ 4,0	+ 67,5	+ 92,4
Inlandverkehr	+ 6,6	+ 1,8	+ 24,4	+ 15,6	+ 41,9	+ 62,4	+ 37,2
Ein- und Ausfuhrverkehr	+ 25,8	+ 7,6	+ 11,3	- 1,4	+ 2,2	+ 68,1	+ 103,6
Pipeline (Durchsatzleistung)	+ 4,3	+ 12,0	+ 15,4	+ 0,6	+ 11,5	+ 8,9	+ 10,0
Luftfracht (ohne Transit)	+ 12,0	+ 0,1	+ 2,0	+ 0,0	+ 2,7	+ 4,3	+ 1,3
Neuzulassungen Lkw	+ 3,4	+ 6,0	+ 2,7	+ 22,4	+ 0,8	+ 1,0	+ 19,1
Fuhrgewerbe	+ 27,6	+ 12,0	+ 20,6	+ 20,1	- 1,3	+ 0,9	- 1,0
Personenverkehr Bahn (Personenwagen)	+ 1,6	+ 2,7	+ 2,4	+ 3,6	+ 2,6	+ 0,5	+ 1,1
Passagiere Luftverkehr (ohne Transit)	+ 11,1	+ 7,7	+ 8,0	+ 6,9	+ 2,5	+ 2,2	+ 3,0
Neuzulassungen Pkw	+ 16,0	+ 12,5	+ 16,2	+ 38,9	+ 4,9	+ 2,8	+ 1,5
Bis 1.500 cm ³	+ 19,5	+ 1,3	+ 5,1	+ 10,6	+ 6,1	+ 0,8	+ 0,3
1.501 bis 2.000 cm ³	+ 9,8	+ 23,7	+ 28,2	+ 66,9	+ 6,7	+ 8,7	+ 1,3
2.001 cm ³ und mehr	+ 23,1	+ 33,3	+ 33,0	+ 98,1	+ 14,7	+ 18,7	+ 28,4

Reiseverkehr

	1984		1985		1986		April
	II. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	
Nächtlungen insgesamt	- 1,0	- 1,8	+ 1,0	- 4,5	- 1,5	+ 7,8	+ 3,7
Inländer	- 1,5	- 1,4	- 0,3	- 1,0	+ 2,8	+ 6,1	+ 3,2
Ausländer	- 0,8	- 1,9	+ 1,5	- 5,4	- 3,2	+ 8,3	+ 3,9
Deviseneingänge ³⁾	+ 7,5	+ 3,2	+ 7,7	+ 1,1	- 3,0	+ 0,9	+ 0,1
Devisenausgänge ³⁾	+ 12,6	+ 10,6	+ 12,3	+ 10,3	+ 10,2	+ 9,6	+ 7,5

³⁾ Revidierte Daten laut WIFO, Monatswerte laut OeNB.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (II)

	1984		1985		1986		1986		1986		1986	
	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Februar	März	April	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Februar
Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Energie												
Förderung	- 2,5	+ 2,1	+ 4,0	+ 8,6	- 3,4	+ 3,5	- 2,0	+ 3,7	+ 12,5	+ 19,7	+ 11,7	+ 5,4
Kohle	- 3,0	+ 6,2	+ 14,9	+ 13,5	+ 24,3	+ 17,8	+ 15,4	+ 9,6	+ 3,6	+ 18,7	+ 7,8	+ 11,9
Erdöl	- 4,8	- 4,7	- 5,5	+ 0,1	- 5,8	- 1,8	- 1,5	+ 1,0	+ 7,3	+ 7,7	- 1,0	+ 0,7
Erdgas	+ 4,3	- 8,5	- 10,2	- 26,7	- 3,8	- 11,3	- 11,5	- 5,2	+ 5,6	+ 12,1	+ 3,0	- 0,4
Stromerzeugung	- 0,6	+ 5,1	+ 2,4	+ 12,7	- 4,6	- 6,4	- 0,1	+ 1,2	+ 16,3	+ 24,3	+ 16,6	+ 9,2
Wasserkraft	- 3,7	+ 7,2	+ 8,6	+ 18,3	- 10,4	+ 9,1	- 3,4	+ 7,6	+ 17,5	+ 24,7	+ 14,1	+ 1,2
Wärmeleistung	+ 7,3	+ 0,1	- 23,8	- 15,6	+ 3,9	- 22,8	+ 3,8	- 13,4	+ 15,7	+ 24,0	+ 6,7	+ 1,9
Verbrauch	+ 3,2	+ 1,7	- 5,8	+ 2,0	+ 1,2	- 4,0	+ 2,8	+ 1,9	- 11,5	- 11,0	- 8,5	- 10,6
Kohle	+ 15,9	+ 0,3	- 7,3	- 0,5	+ 4,1	- 7,3	+ 13,7	- 14,0	+ 18,1	+ 31,5	+ 16,9	- 0,4
Erdöl und Mineralöl- produkte	- 4,1	- 1,3	- 12,9	+ 2,2	- 2,6	- 7,9	- 4,4	+ 4,1	+ 6,3	+ 13,4	+ 2,9	- 0,0
Treibstoffe	- 3,6	+ 1,3	- 2,7	+ 5,1	- 1,9	- 0,9	- 8,5	+ 4,6	+ 6,7	+ 12,2	+ 8,2	- 5,7
Normalbenzin	- 3,9	- 12,9	- 17,4	- 11,5	- 19,3	- 18,4	- 24,3	- 9,3	+ 3,2	+ 14,2	+ 18,7	+ 15,6
Superbenzin	- 1,9	+ 2,5	+ 0,1	+ 4,9	+ 4,5	+ 7,2	+ 2,0	+ 10,6	+ 12,3	+ 17,3	+ 26,0	+ 13,1
Dieselmotortreibstoff	- 5,4	+ 6,8	+ 1,7	+ 13,4	- 1,3	- 2,4	- 13,9	+ 3,8	+ 16,0	+ 20,2	+ 51,0	+ 12,4
Heizöl	- 8,4	- 1,1	- 28,7	+ 5,8	+ 1,4	- 14,5	- 0,0	+ 12,7	+ 12,4	+ 14,6	+ 19,8	+ 8,5
Gasöl	- 10,0	+ 12,7	- 28,7	+ 7,7	+ 24,8	- 1,5	+ 12,5	+ 21,3	+ 9,1	+ 14,5	+ 21,4	+ 9,4
Sonstige Heizöl	- 7,9	- 5,6	- 28,7	+ 4,9	- 6,8	- 19,3	- 3,9	+ 9,7	+ 19,9	+ 7,7	+ 9,1	+ 8,4
Erdgas	+ 11,0	+ 6,7	- 1,1	- 3,0	+ 6,2	- 5,4	+ 6,8	- 1,4	+ 18,0	+ 21,0	+ 24,3	+ 6,7
Elektrischer Strom	+ 4,8	+ 4,1	+ 2,6	+ 2,4	+ 3,6	- 0,6	+ 4,2	+ 2,3	+ 14,5	+ 11,9	+ 12,5	+ 14,4
Industriestaaten Übersee	+ 45,4	+ 19,3	+ 33,4	+ 7,8	+ 7,2	- 18,4	- 13,4	- 31,2	+ 14,9	+ 9,9	+ 7,7	+ 7,5
Oststaaten	+ 13,7	+ 2,4	+ 16,6	- 7,7	- 3,9	- 5,1	- 8,0	- 5,9	+ 13,7	+ 2,4	+ 16,6	- 7,7
OPEC	- 0,7	+ 5,8	+ 11,2	+ 0,6	+ 9,1	- 29,6	- 27,2	- 39,5	- 0,7	+ 5,8	+ 11,2	+ 0,6
Sonstige Entwicklungsländer	+ 10,3	+ 18,2	+ 38,3	+ 6,9	+ 7,7	- 7,0	- 10,8	- 9,7	+ 10,3	+ 18,2	+ 38,3	+ 6,9
Schwellenländer ⁴⁾	+ 7,1	+ 16,5	+ 13,1	+ 14,2	+ 17,5	- 5,3	- 2,2	- 7,2	+ 7,1	+ 16,5	+ 13,1	+ 14,2
Einfuhr insgesamt, nominell	+ 12,6	+ 9,9	+ 14,1	+ 10,8	+ 2,8	- 3,6	- 6,0	- 4,6	+ 12,6	+ 9,9	+ 14,1	+ 10,8
Nahrungs- und Genußmittel	+ 9,6	+ 9,9	+ 14,7	+ 4,4	+ 5,6	+ 2,5	- 4,1	+ 3,5	+ 9,6	+ 9,9	+ 14,7	+ 4,4
Rohstoffe und Energie	+ 22,8	+ 6,8	+ 20,0	+ 4,5	- 8,6	- 23,3	- 23,5	- 34,0	+ 22,8	+ 6,8	+ 20,0	+ 4,5
Halbfertige Waren	+ 14,5	+ 7,6	+ 10,4	+ 10,0	+ 4,4	- 7,8	- 4,4	- 4,4	+ 14,5	+ 7,6	+ 10,4	+ 10,0
Fertigwaren	+ 8,8	+ 11,8	+ 12,9	+ 14,1	+ 8,0	+ 3,2	+ 0,5	+ 5,2	+ 8,8	+ 11,8	+ 12,9	+ 14,1
Investitionsgüter	+ 14,6	+ 17,0	+ 13,7	+ 18,6	+ 16,2	+ 0,3	+ 1,9	- 3,5	+ 14,6	+ 17,0	+ 13,7	+ 18,6
Konsumgüter	+ 6,4	+ 9,5	+ 12,5	+ 12,3	+ 4,2	+ 4,6	- 0,1	+ 9,7	+ 6,4	+ 9,5	+ 12,5	+ 12,3
Pkw	- 17,4	+ 26,5	+ 55,3	+ 44,5	- 13,9	+ 0,3	- 4,0	+ 4,1	- 17,4	+ 26,5	+ 55,3	+ 44,5
Brennstoffe	+ 23,2	+ 8,2	+ 24,4	+ 3,1	- 8,0	- 25,4	- 24,3	- 38,5	+ 23,2	+ 8,2	+ 24,4	+ 3,1
Erdöl, Wert	+ 18,9	+ 4,4	+ 12,0	- 22,0	- 9,6	- 46,8	- 41,9	- 68,0	+ 18,9	+ 4,4	+ 12,0	- 22,0
Erdöl, Menge	+ 10,5	+ 5,1	+ 2,7	- 15,0	+ 5,8	- 15,4	- 13,1	- 23,5	+ 10,5	+ 5,1	+ 2,7	- 15,0
Erdölprodukte, Menge	- 0,6	- 1,0	+ 7,0	+ 10,7	- 10,5	+ 3,6	- 8,0	+ 20,0	- 0,6	- 1,0	+ 7,0	+ 10,7
EG 86	+ 8,5	+ 11,1	+ 13,5	+ 15,3	+ 6,0	+ 1,8	- 2,0	+ 6,1	+ 8,5	+ 11,1	+ 13,5	+ 15,3
BRD	+ 8,3	+ 12,7	+ 16,5	+ 18,5	+ 5,3	+ 1,5	- 0,9	+ 5,3	+ 8,3	+ 12,7	+ 16,5	+ 18,5
EFTA 86	+ 14,2	+ 10,6	+ 7,5	+ 6,6	+ 15,4	+ 1,5	+ 7,3	+ 0,1	+ 14,2	+ 10,6	+ 7,5	+ 6,6
Oststaaten	+ 24,9	+ 0,4	+ 17,2	+ 11,6	+ 10,8	+ 10,9	+ 0,6	+ 6,8	+ 24,9	+ 0,4	+ 17,2	+ 11,6
OPEC	+ 40,3	+ 6,4	+ 24,4	- 34,8	- 5,2	- 46,7	- 36,5	- 74,4	+ 40,3	+ 6,4	+ 24,4	- 34,8
Schwellenländer ⁴⁾	+ 15,2	+ 9,6	+ 15,6	+ 3,7	- 0,7	- 20,0	- 25,7	- 15,6	+ 15,2	+ 9,6	+ 15,6	+ 3,7
Ausfuhrpreis ⁵⁾	+ 3,5	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,3	+ 3,6	- 4,4	- 3,1	+ 3,5	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,0
Einfuhrpreis ⁵⁾	+ 3,8	+ 3,8	+ 8,0	+ 3,3	+ 0,9	- 5,5	- 7,1	- 8,7	+ 3,8	+ 3,8	+ 8,0	+ 3,3
Erddruck (Stieft)	+ 7,9	- 0,7	+ 9,4	- 8,4	- 14,9	- 37,8	- 33,1	- 58,2	+ 7,9	- 0,7	+ 9,4	- 8,4
Terms of Trade	- 0,3	- 2,0	- 5,4	- 1,2	+ 0,6	+ 2,1	+ 2,9	+ 6,1	- 0,3	- 2,0	- 5,4	- 1,2

Groß- und Einzelhandel⁴⁾

	1984		1985		1986		1986		1986		1986	
	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Februar	März	April	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Februar
Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Großhandelsumsätze, real	+ 16,3	+ 12,9	+ 20,5	+ 5,9	- 11,5	- 10,0	- 10,5	+ 16,3	+ 12,9	+ 20,5	+ 5,9	- 11,5
Agrarzeugnisse, Lebens- und Genußmittel	- 1,2	+ 2,6	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,4	+ 8,4	+ 1,6	+ 14,1	- 1,2	+ 2,6	+ 3,3	+ 3,1
Rohstoffe und Halberzeugnisse	- 0,2	+ 0,8	- 3,2	+ 3,1	- 0,0	- 2,5	- 1,4	- 1,3	- 0,2	+ 0,8	- 3,2	+ 3,1
Fertigwaren	+ 2,9	+ 8,7	+ 11,9	+ 9,5	+ 5,0	+ 6,1	+ 6,2	+ 2,3	+ 2,9	+ 8,7	+ 11,9	+ 9,5
Großhandelsumsätze, nominell	+ 19,4	+ 14,6	+ 14,9	+ 21,8	+ 5,3	- 14,6	- 12,8	- 14,6	+ 19,4	+ 14,6	+ 14,9	+ 21,8
Wareneingänge des Großhandels, nominell	+ 22,6	+ 14,8	+ 22,4	+ 12,6	+ 8,1	- 11,6	- 8,6	- 8,4	+ 22,6	+ 14,8	+ 22,4	+ 12,6
Einzelhandelsumsätze, real	- 2,4	+ 1,8	+ 1,4	+ 2,7	+ 0,9	+ 0,4	- 0,5	+ 0,2	- 2,4	+ 1,8	+ 1,4	+ 2,7
Kurzlebige Güter	+ 0,2	- 0,2	- 1,1	- 0,7	+ 0,3	- 0,2	- 1,4	+ 0,7	+ 0,2	- 0,2	- 1,1	- 0,7
Nahrungs- und Genußmittel	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,6	- 0,4	- 2,4	- 3,9	- 1,6	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,6
Bekleidung und Schuhe	+ 0,2	- 1,5	- 1,8	- 3,9	- 0,9	+ 1,4	- 2,2	+ 2,7	+ 0,2	- 1,5	- 1,8	- 3,9
Sonstige Kurzlebige Güter	+ 0,0	+ 0,7	- 1,2	+ 0,6	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,0	+ 0,0	+ 0,7	- 1,2	+ 0,6
Langlebige Güter	- 9,8	+ 7,9	+ 8,8	+ 13,6	+ 2,6	+ 6,8	+ 6,7	+ 2,8	- 9,8	+ 7,9	+ 8,8	+ 13,6
Fahrzeuge	- 15,4	+ 14,3	+ 14,6	+ 28,4	- 4,3	+ 8,1	+ 3,7	+ 5,3	- 15,4	+ 14,3	+ 14,6	+ 28,4
Einrichtungsgegen- stände und Hausrat	- 6,8	+ 2,2	+ 2,5	+ 1,7	+ 5,3	+ 5,9	+ 8,6	- 0,6	- 6,8	+ 2,2	+ 2,5	+ 1,7
Sonstige langlebige Güter	- 0,9	+ 7,4	+ 6,2	+ 8,2	+ 9,3	+ 4,8	+ 11,1	+ 3,1	- 0,9	+ 7,4	+ 6,2	+ 8,2
Einzelhandelsumsätze, nominell	+ 2,2	+ 4,7	+ 4,5	+ 5,4	+ 3,4	+ 2,1	+ 1,1	+ 1,5	+ 2,2	+ 4,7	+ 4,5	+ 5,4
Wareneingänge des Einzelhandels, nominell	+ 2,5	+ 4,2	+ 3,4	+ 5,0	+ 2,4	- 0,4	- 0,8	- 1,1	+ 2,5	+ 4,2	+ 3,4	+ 5,0

⁴⁾ Großhandelsumsätze netto, Einzelhandelsumsätze brutto.

⁵⁾ Brasilien, Griechenland, Hongkong, Jugoslawien, Südkorea, Mexiko, Portugal, Singapur, Spanien, Taiwan.
⁶⁾ Neuer Index: 1979 = 100.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (III)

	1984				1985				1986			
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.
Zahlungsbilanz¹⁾ und Wechselkurse	Mill. S											
Handelsbilanz	-77.635	-65.271	-18.789	-23.233	-14.642	-13.895	-5.334	-6.973	+7.4	+8.4	+6.3	+7.7
Dienstleistungsbilanz	+45.175	+44.637	+6.954	+15.633	+5.376	+18.614	+6.210	+7.102	+12.0	+12.7	+8.1	+9.5
davon Reiseverkehr	+46.345	+44.694	+8.088	+14.296	+4.810	+17.119	+5.814	+5.864	+11.3	+14.2	+11.1	+10.6
Handels- und Dienstleistungsbilanz	-32.461	-20.639	-11.837	-7.600	-9.267	+4.721	+876	+130	+4.7	+4.1	+3.0	+2.1
Nicht in Waren oder Dienste unentgeltbare Leistungen	+20.673	+18.725	+2.317	+12.301	+1.107	+4.277	+237	+4.593	+5.2	+5.2	+0.7	+3.9
Transferleistungen	+940	-69	-308	+191	+81	-42	-7	+75	+18.9	+29.7	+9.0	+18.8
Leistungsbilanz	-10.848	-1.982	+9.828	+4.890	-8.079	+8.955	+1.106	+4.798	+4.0	+4.9	+5.0	+6.6
Statistische Differenz	+1.239	+12.011	+2.451	+2.737	+1.947	-2.987	+2.437	-1.705	+3.4	+5.3	+5.6	+5.8
Langfristiger Kapitalverkehr	-6.817	-4.018	-6.952	+4.131	+5.157	+12.706	+5.812	+4.257	+6.6	+5.4	+5.4	+5.6
Kreditunternahmen	+4.147	-1.962	+489	+2.414	+2.121	+10.806	+5.155	-862	+16.2	+2.3	+2.3	-0.4
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	+1.604	-355	+1.535	+1.524	-3.190	+896	+584	+147	+10.0	+4.5	+4.5	+7.8
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Kreditunternehmen	+18.938	-8.861	+13.282	-11.873	+12.606	-23.466	-8.923	-8.324	+7.1	+10.0	+4.5	+7.8
Reserveschöpfung	+4.897	-7.599	+328	-4.364	-2.294	-727	-1.923	+2.049	+7.1	+10.0	+4.5	+7.8
Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank	+6.934	-10.802	+817	-2.953	+6.147	-4.822	-907	+1.223	+5.4	+5.2	+5.4	+5.4
Wechselkurse S/\$	20,01	20,69	21,70	20,02	18,17	16,49	16,41	15,89	+5.5	+5.5	+5.6	+5.7
Wechselkurse S/DM	7,03	7,03	7,03	7,03	7,03	7,03	7,03	7,02	+4.2	+5.5	+5.6	+5.7
Effektiver Wechselkursindex August 1979 = 100	112,9	115,8	114,3	116,6	119,4	122,6	123,6	123,9	+6,3	+6,2	+6,2	+5,9
Effektiver Wechselkursindex August 1979 = 100, real	98,5	98,3	97,3	98,9	100,1	103,0	103,1	103,6	+5,3	+5,5	+5,0	+5,0

Preise und Löhne

	1984				1985				1986			
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.
Preise und Löhne	Veränderung gegen das Vorjahr in %											
Tariflöhne												
Alle Beschäftigten	+4,3	+5,4	+5,2	+5,4	+5,4	+5,2	+5,4	+5,3	+5,2	+5,2	+5,2	+5,2
Beschäftigte Industrie	+4,2	+5,5	+5,5	+5,6	+5,7	+5,7	+5,7	+5,7	+5,7	+5,7	+5,7	+5,6
Effektivverdienste												
Beschäftigte Industrie	+5,0	+6,1	+6,3	+6,2	+6,2	+6,2	+6,2	+5,9	+6,2	+6,2	+6,2	+5,3
Arbeiter Industrie, je Stunde (ohne Sonderzahlungen)	+3,8	+5,3	+5,5	+5,0	+5,0	+5,3	+5,3	+5,3	+5,3	+5,3	+5,3	+5,3
Beschäftigte Baugewerbe	+4,2	+5,0	+3,2	+6,2	+6,2	+6,2	+6,2	+5,3	+6,2	+6,2	+6,2	+3,4
Großhandelspreisindex 1976	+3,8	+2,6	+3,8	+2,2	+0,3	-3,5	-3,0	-3,5	+3,8	+2,6	+3,8	+3,5
ohne Saisonprodukte	+3,5	+2,3	+3,6	+2,5	+0,5	-1,6	-1,3	-1,3	+3,6	+2,3	+3,6	+2,5
Landwirtschaftliche Produkte und Düngemittel	+4,0	+2,1	+2,3	-1,2	-1,1	-12,7	-12,0	-11,3	+2,1	+2,3	-1,2	-1,1
Eisen, Stahl und Halbzeug	+1,3	+2,3	+2,4	+1,9	+1,9	+0,7	+1,3	-0,3	+2,3	+2,4	+1,9	+1,9
Mineralerzeugnisse	+6,2	+2,6	+8,3	+2,2	-6,0	-14,7	-13,0	-25,3	+2,6	+8,3	+2,2	-6,0
Nahrungs- und Genußmittel	+6,8	+3,4	+3,7	+3,3	+2,3	+1,6	+1,5	+1,0	+3,4	+3,7	+3,3	+2,3
Fahrzeuge	+4,8	+4,0	+3,7	+4,4	+4,1	+4,4	+4,1	+5,3	+4,0	+3,7	+4,4	+4,1
Verbraucherpreisindex 1976	+5,6	+3,2	+3,6	+3,0	+2,7	+2,4	+2,5	+1,8	+3,2	+3,6	+3,0	+2,7
ohne Saisonprodukte	+5,5	+3,3	+3,7	+3,3	+2,8	+2,6	+2,7	+1,8	+3,3	+3,7	+3,3	+2,7
Nahrungsmittel	+5,4	+2,0	+2,0	+1,4	+2,1	+2,0	+2,1	+1,1	+2,0	+2,0	+1,4	+2,1
Industrielle und gewerbliche Waren	+4,0	+2,9	+3,0	+2,9	+2,7	+3,1	+3,1	+3,0	+2,9	+3,0	+2,9	+2,7
Dienstleistungen	+7,1	+3,8	+3,9	+3,8	+3,9	+4,0	+4,1	+3,9	+3,8	+3,9	+3,8	+3,9
Mieten	+7,6	+7,0	+9,8	+5,3	+4,1	+3,8	+3,4	+3,2	+7,0	+9,8	+5,3	+4,1
Verbraucherpreisindex 1976 ohne Energie	+5,5	+3,1	+3,3	+2,9	+2,9	+3,1	+3,2	+2,8	+3,1	+3,3	+2,9	+2,9
Energie	+7,3	+3,8	+7,2	+4,3	+0,3	-4,7	-4,2	-11,5	+3,8	+7,2	+4,3	+0,3
Weitstoffpreise (1975 = 100, Dollarbasis)												
HWWA-Index gesamt	-2,0	-3,8	-4,7	-3,9	-2,6	-7,9	-10,3	-11,4	-3,8	-4,7	-3,9	-2,6
Ohne Energierohstoffe	+1,9	-10,0	-13,1	-9,8	-4,3	+5,7	+4,4	+7,7	+1,9	-10,0	-13,1	-9,8
Nahrungs- und Genußmittel	+5,0	-12,9	-17,0	-14,6	-6,8	+6,4	+5,3	+7,0	-12,9	-17,0	-14,6	-6,8
Industrierohstoffe	-0,3	-8,0	-10,1	-6,3	-2,5	+5,2	+3,8	+4,1	-8,0	-10,1	-6,3	-2,5
Energierohstoffe	-3,1	-2,0	-2,2	-2,2	-2,1	-11,6	-14,2	-16,5	-3,1	-2,0	-2,2	-2,1
Rohöl	-3,2	-1,9	-1,9	-2,2	-2,3	-12,7	-15,4	-18,0	-3,2	-1,9	-1,9	-2,2

¹⁾ Neue Abgrenzung laut OeNB.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (IV)

	1984		1985		1986		1986		1986		1986	
	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Februar	März	April	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.		I. Qu.
Konjunkturindikatoren für das Ausland (Saisonbereinigt)												
<i>Industrie</i>												
Konjunkturreihe Industrie- produktion (ohne Energie, 7 : 3)	103,5	107,9	107,7	109,8	109,9	109,7	110,0	114,4	114,9	115,5	115,8	115,2
Bergbau und Grundstoffe	99,3	97,6	96,2	95,9	98,1	97,5	101,4	121,8	122,7	121,9	121,7	122,1
Investitionsgüter	104,4	111,9	111,6	114,2	115,7	116,0	115,1	104,3	106,2	106,2	106,2	105,7
Vorprodukte	110,5	113,9	114,4	112,7	115,8	117,4	117,3	98,7	101,3	101,0	100,0	101,0
Baustoffe	100,3	99,3	99,7	104,4	103,1	96,8	92,9	103,2	107,9	108,4	108,9	109,4
Fertige Investitionsgüter	101,6	114,1	112,8	113,4	116,9	111,7	120,1	95,4	96,5	97,1	99,0	99,0
Konsumgüter	104,3	107,1	106,7	107,1	110,2	107,8	107,6	101,0	103,7	103,0	105,0	104,0
Nahrungs- und Genussmittel	102,5	106,3	106,5	106,8	106,8	107,0	105,9	101,8	103,9	103,5	103,7	106,4
Bekleidung	92,0	93,0	92,7	94,1	93,2	92,0	93,5	106,9	110,3	110,2	111,7	111,7
Verbrauchsgüter	120,2	122,2	121,9	123,0	124,1	123,8	123,0	100,8	104,0	103,6	104,5	106,0
Langlebige Konsumgüter	97,2	101,6	98,6	100,4	112,1	103,8	103,2	100,8	104,0	103,6	104,5	106,0
Manufacturing (Industrie ohne Bergbau und Energie)	103,6	108,1	107,7	108,3	109,7	110,9	110,9	119,0	122,1	120,7	126,3	127,4
Auftragsgänge, nominal insgesamt	125,4	134,3	134,0	133,2	135,3	131,9	130,8	127,9	127,7	124,5	126,2	127,4
Inland	111,0	119,5	124,5	118,5	119,6	111,4	110,0	106,8	106,8	106,8	106,8	106,8
Ausland	140,2	149,3	149,2	149,8	146,6	150,3	146,5	10,0	0,5	0,0	0,0	0,0
Ohne Maschinen	129,2	137,8	138,4	139,1	136,9	133,2	137,3	10,7	9,4	11,0	12,3	14,0
Inland	111,7	120,5	121,9	120,7	122,8	110,5	109,6	4,4	1,7	2,0	3,0	4,0
Ausland	148,3	156,7	157,4	160,9	149,7	158,1	166,6	12,0	13,5	16,7	13,3	10,7
EG insgesamt	111,8	114,4	113,7	115,4	116,0	115,3	115,2	9,7	7,7	9,0	8,3	8,0
<i>Arbeitslosenrate</i>												
USA	7,5	7,2	7,3	7,1	7,0	7,1	7,3	7,5	7,2	7,3	7,1	7,2
Japan	2,7	2,6	2,5	2,6	2,9	2,7	2,6	2,7	2,6	2,7	2,6	2,7
BRD	9,1	9,3	9,4	9,3	9,2	9,2	9,2	9,2	9,2	9,2	9,2	9,2
Großbritannien	12,6	13,1	13,1	13,1	13,2	13,2	13,2	13,1	13,1	13,2	13,2	13,2
Dänemark	10,1	8,8	8,6	8,5	8,5	8,5	8,5	8,8	8,6	8,5	8,1	8,2
Finnland	6,1	6,3	6,2	6,3	6,3	6,2	6,2	6,1	6,3	6,2	6,3	6,2
<i>Verbraucherpreisindex</i>												
USA	+ 4,3	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,2
Japan	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,8
BRD	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,2	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,8	+ 0,7
Frankreich	+ 7,7	+ 5,8	+ 6,5	+ 5,7	+ 4,8	+ 3,5	+ 3,4	+ 5,7	+ 5,8	+ 5,7	+ 4,8	+ 3,0
Großbritannien	+ 5,0	+ 6,1	+ 7,0	+ 6,4	+ 5,5	+ 5,0	+ 5,1	+ 6,1	+ 7,0	+ 6,4	+ 5,5	+ 5,1
Italien	+ 10,8	+ 9,2	+ 9,4	+ 9,1	+ 8,9	+ 7,7	+ 7,7	+ 9,2	+ 9,4	+ 9,1	+ 8,9	+ 7,7
Spanien	+ 11,3	+ 8,8	+ 9,7	+ 7,9	+ 8,2	+ 8,9	+ 9,0	+ 8,8	+ 9,7	+ 7,9	+ 8,2	+ 8,9
Niederlande	+ 3,3	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,1
Belgien	+ 6,4	+ 4,9	+ 5,3	+ 4,7	+ 4,1	+ 2,5	+ 2,5	+ 4,9	+ 5,3	+ 4,7	+ 4,1	+ 2,5
Schweden	+ 8,0	+ 7,3	+ 8,0	+ 6,9	+ 6,1	+ 5,3	+ 5,3	+ 8,0	+ 7,3	+ 8,0	+ 6,9	+ 6,1
Schweiz	+ 2,9	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,1	+ 1,5	+ 1,3	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,1	+ 1,5
Norwegen	+ 6,3	+ 5,6	+ 5,5	+ 5,9	+ 5,6	+ 6,2	+ 6,7	+ 5,6	+ 5,9	+ 5,6	+ 6,2	+ 6,7
Finnland	+ 7,2	+ 5,9	+ 6,6	+ 5,8	+ 5,1	+ 4,4	+ 4,8	+ 7,2	+ 5,9	+ 6,6	+ 5,8	+ 5,1
Portugal	+ 28,9	+ 19,6	+ 22,0	+ 16,4	+ 16,3	+ 13,1	+ 12,6	+ 19,6	+ 19,6	+ 22,0	+ 16,4	+ 16,3
Griechenland	+ 19,5	+ 19,3	+ 17,3	+ 18,2	+ 23,0	+ 24,7	+ 24,8	+ 19,5	+ 19,3	+ 17,3	+ 18,2	+ 23,0
OECD insgesamt	+ 5,2	+ 4,5	+ 4,7	+ 4,4	+ 4,3	+ 3,7	+ 3,8	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,7	+ 4,4	+ 3,7
OECD-Europa	+ 7,4	+ 6,6	+ 7,0	+ 6,3	+ 6,1	+ 5,1	+ 5,1	+ 7,4	+ 6,6	+ 7,0	+ 6,3	+ 6,1
<i>Veränderung gegen das Vorjahr in %</i>												
USA	+ 4,3	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,2
Japan	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,8
BRD	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,2	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,8	+ 0,7
Frankreich	+ 7,7	+ 5,8	+ 6,5	+ 5,7	+ 4,8	+ 3,5	+ 3,4	+ 5,7	+ 5,8	+ 5,7	+ 4,8	+ 3,0
Großbritannien	+ 5,0	+ 6,1	+ 7,0	+ 6,4	+ 5,5	+ 5,0	+ 5,1	+ 6,1	+ 7,0	+ 6,4	+ 5,5	+ 5,1
Italien	+ 10,8	+ 9,2	+ 9,4	+ 9,1	+ 8,9	+ 7,7	+ 7,7	+ 9,2	+ 9,4	+ 9,1	+ 8,9	+ 7,7
Spanien	+ 11,3	+ 8,8	+ 9,7	+ 7,9	+ 8,2	+ 8,9	+ 9,0	+ 8,8	+ 9,7	+ 7,9	+ 8,2	+ 8,9
Niederlande	+ 3,3	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,1
Belgien	+ 6,4	+ 4,9	+ 5,3	+ 4,7	+ 4,1	+ 2,5	+ 2,5	+ 4,9	+ 5,3	+ 4,7	+ 4,1	+ 2,5
Schweden	+ 8,0	+ 7,3	+ 8,0	+ 6,9	+ 6,1	+ 5,3	+ 5,3	+ 8,0	+ 7,3	+ 8,0	+ 6,9	+ 6,1
Schweiz	+ 2,9	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,1	+ 1,5	+ 1,3	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,1	+ 1,5
Norwegen	+ 6,3	+ 5,6	+ 5,5	+ 5,9	+ 5,6	+ 6,2	+ 6,7	+ 5,6	+ 5,9	+ 5,6	+ 6,2	+ 6,7
Finnland	+ 7,2	+ 5,9	+ 6,6	+ 5,8	+ 5,1	+ 4,4	+ 4,8	+ 7,2	+ 5,9	+ 6,6	+ 5,8	+ 5,1
Portugal	+ 28,9	+ 19,6	+ 22,0	+ 16,4	+ 16,3	+ 13,1	+ 12,6	+ 19,6	+ 19,6	+ 22,0	+ 16,4	+ 16,3
Griechenland	+ 19,5	+ 19,3	+ 17,3	+ 18,2	+ 23,0	+ 24,7	+ 24,8	+ 19,5	+ 19,3	+ 17,3	+ 18,2	+ 23,0
OECD insgesamt	+ 5,2	+ 4,5	+ 4,7	+ 4,4	+ 4,3	+ 3,7	+ 3,8	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,7	+ 4,4	+ 3,7
OECD-Europa	+ 7,4	+ 6,6	+ 7,0	+ 6,3	+ 6,1	+ 5,1	+ 5,1	+ 7,4	+ 6,6	+ 7,0	+ 6,3	+ 6,1
<i>Saldo in %</i>												
USA	+ 4,3	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,2
Japan	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,8
BRD	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,2	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,8	+ 0,7
Frankreich	+ 7,7	+ 5,8	+ 6,5	+ 5,7	+ 4,8	+ 3,5	+ 3,4	+ 5,7	+ 5,8	+ 5,7	+ 4,8	+ 3,0
Großbritannien	+ 5,0	+ 6,1	+ 7,0	+ 6,4	+ 5,5	+ 5,0	+ 5,1	+ 6,1	+ 7,0	+ 6,4	+ 5,5	+ 5,1
Italien	+ 10,8	+ 9,2	+ 9,4	+ 9,1	+ 8,9	+ 7,7	+ 7,7	+ 9,2	+ 9,4	+ 9,1	+ 8,9	+ 7,7
Spanien	+ 11,3	+ 8,8	+ 9,7	+ 7,9	+ 8,2	+ 8,9	+ 9,0	+ 8,8	+ 9,7	+ 7,9	+ 8,2	+ 8,9
Niederlande	+ 3,3	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,1
Belgien	+ 6,4	+ 4,9	+ 5,3	+ 4,7	+ 4,1	+ 2,5	+ 2,5	+ 4,9	+ 5,3	+ 4,7	+ 4,1	+ 2,5
Schweden	+ 8,0	+ 7,3	+ 8,0	+ 6,9	+ 6,1	+ 5,3	+ 5,3	+ 8,0	+ 7,3	+ 8,0	+ 6,9	+ 6,1
Schweiz	+ 2,9	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,1	+ 1,5	+ 1,3	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,1	+ 1,5
Norwegen	+ 6,3	+ 5,6	+ 5,5	+ 5,9	+ 5,6	+ 6,2	+ 6,7	+ 5,6	+ 5,9	+ 5,6	+ 6,2	+ 6,7
Finnland	+ 7,2	+ 5,9	+ 6,6	+ 5,8	+ 5,1	+ 4,4	+ 4,8	+ 7,2	+ 5,9	+ 6,6	+ 5,8	+ 5,1
Portugal	+ 28,9	+ 19,6	+ 22,0	+ 16,4	+ 16,3	+ 13,1	+ 12,6	+ 19,6	+ 19,6	+ 22,0	+ 16,4	+ 16,3
Griechenland	+ 19,5	+ 19,3	+ 17,3	+ 18,2	+ 23,0	+ 24,7	+ 24,8	+ 19,5	+ 19,3	+ 17,3	+ 18,2	+ 23,0
OECD insgesamt	+ 5,2	+ 4,5	+ 4,7	+ 4,4	+ 4,3	+ 3,7	+ 3,8	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,7	+ 4,4	+ 3,7
OECD-Europa	+ 7,4	+ 6,6	+ 7,0	+ 6,3	+ 6,1	+ 5,1	+ 5,1	+ 7,4	+ 6,6	+ 7,0	+ 6,3	+ 6,1
<i>Saldo in Mill. S</i>												
USA	103,5	107,9	107,7	109,8	109,9	109,7	110,0	114,4	114,9	115,5	115,8	115,2
Japan	99,3	97,6	96,2	95,9	98,1	97,5	101,4	121,8	122,7	121,9	121,7	122,1
BRD	104,4	111,9	111,6	114,2	115,7	116,0	115,1	104,3	106,2	106,2	106,2	105,7
Großbritannien	110,5	113,9	114,4	112,7	115,8	117,4	117,3	98,7	101,3	101,0	100,0	101,0
Italien	100,3	99,3	99,7	104,4	103,1	96,8	92,9	103,2	107,9	108,4	108,9	109,4
Spanien	101,6	114,1	112,8	113,4	116,9	111,7	120,1	95,4	96,5	97,1	99,0	99,0
Niederlande	104,3	107,1	106,7	107,1	110,2	107,8	107,6	101,0	103,7	103,0	105,0	104,0
Belgien	102,5	106,3	106,5	106,8	106,8	107,0	105,9	101,8	103,9	103,5	103,7	106,4
Schweden	92,0	93,0	92,7	94,1	93,2	92,0	93,5	106,9	1			